Brexit à la Suisse?

Die Briten sind mittlerweile aus der politischen Union ausgetreten. Bis Ende Jahr sollen die Austrittsmodalitäten aus dem europäischen Binnenmarkt verhandelt sein. Grossbritannien wird dann nach 47 Jahren keine gleichberechtigten Marktzutrittsrechte mehr haben. Der Schweiz droht ähnliches Ungemach. Am 17. Mai stimmen wir über die Begrenzungs-Initiative zur massvollen Zuwanderung der SVP ab.

Kündigung mit ...
Aber Achtung, wer sich beirren lässt, ebnet den Weg für einen «Brexit à la Suisse». Fordert die Volksinitiative doch, dass «das Abkommen vom 21. Juni 1999 zwischen der Schweiz. Eidgenossenschaft einerseits und der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten andererseits über die Freizügigkeit innerhalb von zwölf Monaten nach Annahme von Artikel 121b durch Volk und Stände ausser Kraft» gesetzt werde. Dies sei auf dem Verhandlungsweg anzustreben. Andernfalls habe der Bundesrat dieses Abkommen innerhalb von 30 Tagen zu kündigen.

... fatalen Folgen
Kein Wunder, dass die Gegner von der «Kündigungs-Initiative» reden. Zählt die Personenfreizügigkeit doch zum eigentlichen Kern unserer Wirtschaftsabkommen mit der EU. Mit der Kündigung würden wegen der vereinbarten «Guillotine-Klausel» auch sechs weitere, vom Volk angenommene Verträge der Bilateralen I dahinfallen. Nebst der Personenfreizügigkeit so bedeutende Vertragswerke wie das Abkommen über den Abbau technischer Handelshemmnisse, das Abkommen über das öffentliche Beschaffungswesen, das Landwirtschaftsabkommen, das Forschungsabkommen sowie das Luftverkehrs- und das Landverkehrsabkommen. Abkommen, die uns während der letzten Jahrzehnte zum wirtschaftlichen Erfolg verhalten.

Nein zur Kündigungs-Initiative!
Sorgen wir dafür, dass unser Wirtschaftsstandort, unsere Exportchancen und unsere heimischen Arbeitsplätze nicht gefährdet werden. Sagen wir Nein zur gefährlichen «Swexit»-Vorlage!

Dr. rer. publ. HSG Sven Bradke
Wirtschafts- und Kommunikationsberater,
Geschäftsführer der Mediapolis AG in St. Gallen